

- GLAUBENSGRUNDSÄTZE -

(1Petr.3,15-16)

In diesen 'Glaubensgrundsätzen' (gekürzte Fassung) haben wir versucht die Hauptaussagen der Heiligen Schrift festzuhalten. Wir erheben keinesfalls den Anspruch, dass diese gleichwie die Bibel „inspiriert“ sind. Die Glaubensgrundsätze bilden jedoch für die christliche Gemeinde Appenweier, Römerhof 2, die Grundlage für das, was wir glauben und leben wollen.

1. **DIE BIBEL** ist das geschriebene Wort Gottes, Gottes Offenbarung, und besteht aus den Büchern des Alten und Neuen Testaments (ohne Apokryphen). Sie, die Heilige Schrift, ist in allen Teilen von Gott inspiriert und damit in den Ur-Manuskripten völlig fehlerlos (2Tim 3,16; 2Petr 1,21). Sie ist unsere höchste Autorität für Lehre und Leben (Jo 10,35). Sie ist allein und ausschließlich unsere Glaubensgrundlage.

2. **DER EINE WAHRE GOTT** existiert ewig ohne Ursprung und Ende als Vater, Sohn und Heiliger Geist (Mt 28,19; 2Kor 13,13), drei Personen und doch eins im Wesen und Wirken. Er ist Schöpfer, Erhalter, Heiland und Richter dieser Welt (1Mo 1,1; Hebr 1,3; Jo 4,42; Offb 20,11-15).

3. **JESUS CHRISTUS, der HERR**, ist ewiger Gott (Jo 1,1-3; 1Jo 5,20) und wurde wahrer Mensch (Jo 1,14; 1Tim 2,5-6). Wir glauben an die jungfräuliche Empfängnis (Mt 1,18-23), an Sein sündloses Leben (Hebr 4,15), Seinen stellvertretenden, einmaligen Opfertod (2Kor 5,21; Hebr 10), an Seine leibliche Auferstehung (Lk 24,26-43), Himmelfahrt (Ap 1,9) und an Seine Wiederkunft (Ap 1,11). Er ist der einzige Mittler zwischen Gott und uns Menschen (1Tim 2,5-6).

4. **DER HEILIGE GEIST** ist eine Person. Er überführt die Welt von Sünde (Jo 16,8-11), schenkt das neue Leben aus Gott (Jo 3,5) und die Gliedschaft am Leib Jesu Christi (1Kor 12,13). Er wohnt in jedem Gläubigen (Röm 8,9) und versiegelt ihn (Eph 1,13-14). Der Heilige Geist möchte jedes Kind Gottes erfüllen (Eph 5,18) und in das Bild Jesu Christi umgestalten (2Kor 3,17-18). Er schenkt den Gläubigen Gnadengaben (Röm 12,3-8; 1Kor 12,8-10), wirkt aber offensichtlich zu unterschiedlichen Zeiten (Zeitaltern) auf unterschiedliche Weise.

5. **DER MENSCH** ist eine direkte Schöpfung Gottes (1Mo 1,26-27). Die verschiedenen Evolutionstheorien lehnen wir ab. Nach seiner Erschaffung fiel der Mensch in Sünde (1Mo 3,1-24) und ist damit dem Tod unterworfen (1Mo 2,17). So ist er von Natur ein Sünder und sündigt (Röm 3,23; Eph 2,1). Er kann sich aus eigener Anstrengung nicht retten (Eph 2,8-9). Er braucht Gottes Zuwendung in Gnaden.

6. **DAS HEIL** besteht in einer vollkommenen und ewigen Erlösung. Es wird nicht auf sakramentalem Weg oder durch eigene Leistung erwirkt. Es wird als freies Geschenk, durch reumütige Umkehr (Buße) und den persönlichen Glauben an den Herrn Jesus Christus und Sein vollbrachtes Werk am Kreuz auf Golgatha empfangen (Röm 3,24.28; Tit 3,5-7). Gott sichert Seinen Kindern das Heil und bewahrt sie bis ans Ende (Jo 10,27-29; 1Petr 1,3-5). Gottes Wort warnt aber auch vor Selbstsicherheit (1Kor 10,11-12; Hebr 2,1).

7. **SATAN** existiert als Person, als ein von Gott geschaffenes und hochbegabtes, jedoch abgefallenes Wesen. Er ist der große Feind Gottes und aller Gläubigen (Jo 8,44; Offb 12,1-12). Seine Macht erstreckt sich jedoch nur auf den ihm von Gott überlassenen Wirkungskreis (Hi 1+2). Er ist Herr über ein Heer von Dämonen (Eph 6,11-12). Durch den Tod und die Auferstehung Christi sind er und diese Mächte der Finsternis bereits besiegt und sehen ihrem endgültigen Untergang entgegen (Offb 20,10).

8. **DAS ZUKÜNFTIGE LEBEN** ist die bewusste Existenz der Toten (Lk 16,19-31), die Auferstehung des Leibes (Jo 5,28-29), das Gericht und die Belohnung der Gläubigen (2Kor 5,10), das Gericht und die ewige Verdammnis der Ungläubigen (Offb 20,11-15), das ewige Leben der Geretteten (Jo 3,16).

9. **DIE WIEDERKUNFT JESU CHRISTI** ist jederzeit möglich. Zuerst wird Er kommen, um die Gemeinde zu entrücken (1Thes 4,16-17), dann wird die Gerichtszeit über Israel und die Völker hereinbrechen (Mt 24;25). Auf der Erde wird das 1000jährige Reich aufgerichtet werden (Offb 20,1-6). Gott wird am Ende der Zeiten neue Himmel und eine neue Erde schaffen (Offb 21,1-9).

10. **DAS CHRISTLICHE LEBEN** zeigt sich in einem Leben in der Nachfolge Jesu. Diese Nachfolge ist nur in Verbindung mit Jesus Christus und Seinem Wort möglich (Jo 15,1-8). Die geistliche Beziehung des Gläubigen zu Christus wird an der Frucht des Geistes (Gal 5,22), an der Liebe zu Gott, zu allen Erlösten und darüber hinaus zu allen Menschen sichtbar (Jo 14; 1Kor 13; 2Petr 1,7). Der Staatsgewalt sind wir untertan (Röm 13,1-7), sofern dadurch die Gebote Gottes nicht verletzt werden (Ap 5,29).

11. **DIE GEMEINDE JESU CHRISTI** besteht aus allen wahren Gläubigen (1Kor 12,13) von Pfingsten (Ap 2) bis zur Entrückung (1Thes 4,13-17). Sie unterscheidet sich vom irdischen Volk Israel, da sie eine himmlische Berufung hat (Phil 3,20). Die Gemeinde ist der Leib und die Braut Christi (Eph 1,22-23; 5,25-32), das Haus und der Tempel Gottes (Eph 2), die eine Herde des guten Hirten (Jo 10). Die Gläubigen versammeln sich in örtlichen Gemeinden, um Gott anzubeten und das Mahl des Herrn zu feiern, um belehrt zu werden und Gemeinschaft zu pflegen, um zu beten und das Evangelium zu verkündigen (Ap 2,42; 1Thes 1,8).

Das Zentrum von Allen und von allen Aktivitäten muß Jesus Christus, der HERR sein (Mt 18,20). Die örtliche Gemeinde ist im Idealfall eine „Miniatur-Darstellung“ der universalen Gemeinde.

Die Bibel kennt für die Gläubigen der Jetztzeit keine Unterscheidung zwischen Geistlichen (Klerus) und Laien. Jeder Christ steht selbst vor Gott und ist gegenüber Ihm verantwortlich. Kein Mensch und keine Organisation darf sich zwischen Gott und die Gläubigen stellen (Mt 23,8-12). Das hebt allerdings den Gehorsam gegenüber geistlichen „Führern“ nicht auf (Hebr 13,17; 1P 5,5).

Mann und Frau sind in Christus eins, das heißt es bestehen „in der neuen Schöpfung“ vor Gott keine Unterschiede. Das bedeutet aber nicht, dass die Schöpferordnung in dieser Welt nicht sichtbar gemacht werden soll, und zwar im Leben der Gläubigen und in der Gemeinde (1Tim 2,8-15; 1Kor 11,2-16; 14,34-40).

Jede örtlich versammelte Gemeinde untersteht direkt Christus (Kol 1,18; 1Kor 12,27), pflegt aber Gemeinschaft mit anderen bibeltreuen Gemeinden und arbeitet mit ihnen zusammen (2Kor 8,1-5; Kol 4,16). Ein Zusammenschluss von Gemeinden in eine organisatorische Vereinigung (Gemeinschaftsverband, Ökumene...) kennt die Bibel nicht. Sie kennt nur die durch Christus geschaffene, existente Einheit des Leibes. Diese ist weder durch Menschen herstellbar noch zerstörbar. Sie soll aber bewahrt werden durch das Band des Friedens (Röm 12,5; Eph 4,1-6).

Der Heilige Geist hat der Gemeinde viele Gnadengaben geschenkt (Röm 12; 1Kor 12; Eph 4; 1P 4). Im NT werden mehr als 20 Gaben genannt. Die direkt-inspirierten Gaben – Prophezeiung, Erkenntnis und Zungenreden – haben jedoch mit der vollendeten Zusammenstellung des NT aufgehört (1Kor 13,8).

12. **TAUFE und ABENDMAHL, das UNBEDECKTSEIN des Mannes, wenn er betet und weissagt, und das BEDECKTSEIN der Frau, wenn sie betet und weissagt**, sind Verordnungen des Herrn Jesus mit symbolischem Charakter. Sie sind keinesfalls unbedeutend. Sie stellen göttliche, geistliche Prinzipien und Wahrheiten in sinnbildlicher Weise dar. Es ist unsere Aufgabe, sie in einer geistlichen Haltung zu praktizieren.

13. Mission

Der Lebensstil der ersten Christen war geprägt von dem Auftrag des Herrn, missionarisch tätig zu sein (Mk 16,15ff; Ap 8,4; 1Thes 1,8). So wie sie sollen wir leben. Die persönliche Evangelisation und die Sicht für die „weltweite Außenmission“ müssen immer wieder gefördert werden und soll ständig im Focus stehen.

14. Die **Finanzen der Gemeinde**

Die finanziellen Bedürfnisse (Eigenbedarf; Unterstützung von Missionswerken und Missionaren...) werden ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen gedeckt. Es sind weder Kirchensteuern noch Mitgliederbeiträge zu zahlen. Jeder gibt „wie er es sich im Herzen vorgenommen hat“ (2Kor 9,7; 1Kor 16,1-3) und ist dabei dem HERRN selbst verantwortlich. Die Verteilung der Spenden erfolgt durch vertrauenswürdige Gläubige.

15. **Aufnahme und verbindliche Gemeinschaft**

Jeder Gläubige ist ein von Gott eingefügter Stein im Haus Gottes (1Petr. 2,5) und ein Glied am Leib Christi (1Kor 12,18). Eine Aufnahme in dieses Haus oder zu diesem Leib kann deshalb nicht durch Menschen erfolgen, ebenso wenig wird man als Mitglied in einer Gemeinde geführt.

Die Christen, die sich mit uns vor dem HERRN versammeln wollen, sollten der Heiligkeit des Hauses Gottes und auch der Ordnung wegen allen bekannt sein. Dies gilt besonders für solche, die dauerhaft die Zusammenkünfte besuchen.

Wir handeln nach Gottes Willen, wenn wir denen die Gemeinschaft nicht verwehren, die von Christus aufgenommen sind (Röm 15,7), die in ihrem Leben und ihrer Lehre "rein" sind (1Kor 5; 2Jo). Eine bewusste, tolerierende oder aktive Unterstützung von Bösem bei anderen Personen disqualifiziert ebenfalls.

Gemeinezucht in ihren unterschiedlichen Ausprägungen ist ein von Gott vorgegebenes und gewolltes Prinzip.

Als Glieder am Leib Christi dienen wir einander mit den uns von Gott verliehenen Gaben und Fähigkeiten (1Kor 12-14). Eine verbindliche Teilnahme an den angesetzten Gemeindestunden und der Gemeinschaftspflege sollte als normal angesehen werden (Hebr 10,25). Ein Springen von Gemeinde zu Gemeinde wird nicht als recht angesehen. Gemeinschaftspflege und das Teilhaben an dem praktischen Leben von Kirchen, Gemeinden und Institutionen, die im Widerspruch zu den Punkten 1 - 11 stehen sind abzulehnen. Eine formelle Aufkündigung der Beziehung zu solchen Kirchen sollte erfolgen.

16. Die Bibel kennt keine **Sondernamen** von Gemeinden. Die ersten Gläubige waren einfach als Christen beisammen (Ap 11,26). Sie nannten sich selbst nicht so, sondern wurden so benannt. Jeder Name, den wir uns zulegen, grenzt automatisch ab. Wir sind deshalb auch nicht die oder eine Brüderversammlung im engeren Sinn, sondern einfach einige Christen, die zur Person des HERRN zusammen sind. Vielleicht könnte man es so am besten ausdrücken: „Christen, die in Appenweier, Römerhof 2 zusammenkommen“.

17. Wir glauben, daß es von der Bibel her zulässig ist, **Aussagen der Bibel im Blick auf ihre Gewichtung** zu unterscheiden. Nicht jede Aussage hat dieselbe Gewichtung. Das bedeutet nicht, dass einige Aussagen der Bibel wertlos sind oder nicht ernst genommen werden. Nein, alle Schrift ist von Gott gegeben.

Das Zeugnis der Schrift bezüglich der Punkte 1 - 8 (z.B. wer ist Jesus Christus oder was sagt die Bibel über den Weg des Heils) wiegt aber ganz sicher schwerer als die chronologische Reihenfolge der zukünftigen prophetischen Ereignisse. Eine Einteilung in drei Grundkategorien erscheint uns daher sinnvoll:

1. Aussagen, die absolut fundamental und grundsätzlich sind (Punkte 1 - 8). Ohne klare Zustimmung zu diesen Punkten ist eine Aufnahme in die örtliche Gemeinde nicht möglich.
2. Wichtige Aussagen, die aber nicht fundamental sind (z.B. Tauffrage, zukünftige Ereignisse, Arten der Zusammenkünfte, Scheidung und Wiederheirat, Haltung zu den Geistesgaben...). In allen diesen Punkten (ab Punkt 9) sollte es von den Verantwortlichen der örtlichen Gemeinde eine (1) allen bekannte Lehrauffassung geben, die von allen respektiert wird und gegen die niemand öffentlich oder im Verborgenen arbeitet.
3. Einschätzungen und Auffassungen, die nicht heils- und gemeinschaftsentscheidend sind und mehr den persönlichen Bereich betreffen (z.B. Christ und Finanzen; Christ und moderne Medien; Kleidung des Christen...).

18. Wir sind überzeugt, daß wir **kein vollkommenes und alle Teile umfassendes Verständnis biblischer Glaubenswahrheiten** haben. Wir wissen, dass wir, solange wir hier auf der Erde sind, auch in unserem Bibel- und Gemeindeverständnis irren werden. Doch ist es unser Wunsch und Bemühen, wenn wir irren, lieber so nah wie möglich an der Schrift zu irren als zu weit von ihr weg. Wir wollen aufgrund von biblisch begründeten Argumenten jederzeit zur Korrektur in Lehre und Leben bereit sein.

Überarbeitet: 16.06.2022